

Hessische Zeitgeschichte im Blick

Themen aus dem 20. Jahrhundert interessieren Landeshistoriker vermehrt · Vortragsreihe ab Mitte Oktober

Die Perspektiven für eine Landeszeitgeschichte stehen im Mittelpunkt einer Ringvorlesung am Fachbereich Geschichte der Universität im Wintersemester.

von Manfred Hitzeroth

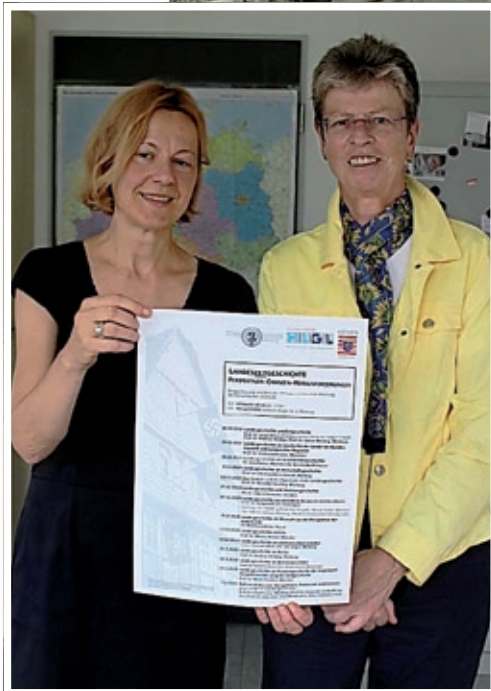
Marburg. Jahrzehntlang beschäftigten sich Themen der Landesgeschichte mit Fürsten vergangener Epochen oder Kämpfe um Territorien. So war das auch in der hessischen Landesgeschichte. Doch diese Zeiten sind jetzt vorbei: Seit einigen Jahren haben Landeshistoriker auch die jüngere Vergangenheit entdeckt, erläutert Professorin Sabine Mecking.

Seit knapp einem Jahr hat Mecking jetzt die neu geschaffene Professur für hessische Landesgeschichte an der Marburger Universität inne. Schon kurz nach ihrem Amtsantritt im Oktober 2018 regte sie eine Vortragsreihe, die jetzt dank der Kooperation mit drei Kollegen Gestalt annimmt. Professorin Ursula Braasch-Schwersmann (Leiterin des hessischen Landesamtes für hessisches Landesgeschichte) sowie Professor Holger T. Gräf und Professor Andreas Hedwig (Leiter des Hessischen Landesarchivs) haben gemeinsam das Konzept für die Ringvorlesung entwickelt.

Im Mittelpunkt steht der Begriff Landeszeitgeschichte, wobei es sich um eine Mischung aus den Begriffen Landesgeschichte und Zeitgeschichte handelt. „Wir wollen deutlich machen, dass die Landes-



Eine Feldpostkarte, die ein Marburger im Ersten Weltkrieg nach Hause schickte (großes Bild) ist eine Quelle für die regionalgeschichtliche Darstellung eines globalen Themas. Die Professorinnen Sabine Mecking (kleines Bild links) und Ursula Braasch-Schwersmann sind Mitorganisatorinnen einer Ringvorlesung zur Landeszeitgeschichte. Fotos: Archiv/Manfred Hitzeroth



geschichte sich nicht nur mit dem Mittelalter beschäftigt“, erklärt Braasch-Schwersmann im Gespräch mit der OP. Die „Landeszeitgeschichte“ sei natürlich keine neue Marburger Erfindung, betonte Sabine Mecking im Gespräch mit der OP. Die jüngere Landesgeschichte biete aufgrund ihrer zeitlichen Nähe zum Forschungsgegenstand vielfältige Möglichkeiten, aber auch methodische Herausforderungen. Auf jeden Fall stelle sie ein dynamisches und at-

traktives Forschungsfeld dar, erläuterte Braasch-Schwersmann. Nach Darstellung von Sabine Mecking umfasst das gesamte 20. Jahrhundert die Zeit, die für die Forschung interessant sein könnte. Für Hessen kommt vermehrt die Geschichte des nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gegründeten Bundeslands Hessen in den Blick. Beispielsweise befasst sich Mecking in einem aktuellen Forschungsvorhaben mit dem Thema „Polizei und Protest in Hessen“.

Das Ankündigungs-Plakat zeigt ein Foto aus dem Marburger Stadtteil Weidenhausen, das vermutlich Anfang der 30er-Jahre entstand. Es zeigt ein dreistöckiges Fachwerkhäuschen in der Weidenhäuser Straße, in dem drei Fahnen aus den Fenstern hängen: eine Hakenkreuzfahne der Nationalsozialisten, eine Fahne der SPD-nahen Organisation „Eiserne Front“ sowie eine Fahne mit dem kommunistischen Emblem Hammer und Sichel. „Wir können vor Ort sehen, wie

sich die große Geschichte des 20. Jahrhunderts wie in einem Brennglas konzentriert“, erläutert Ursula Braasch-Schwersmann die Bildauswahl.

Die breite Palette der möglichen Themen der Landeszeitgeschichte soll in der Vortragsreihe ausgelotet werden. So referiert der Marburger Wirtschafts- und Sozialhistoriker Professor Christian Kleinschmidt über das Thema „Landesgeschichte als Wirtschaftsgeschichte“.

Dass ein Forschungsfeld der Landesgeschichte auch die Geschlechtergeschichte sein, demonstrieren bei ihrem gemeinsamen Vortrag Dr. Julia Paulus (Münster) und Dr. Kerstin Wolff (Kassel). Während Paulus Theorien beisteuert, kann Wolff auch aus der praktischen Arbeit im Archiv der Frauengeschichte einiges beitragen. Dass die Landesgeschichte längst nicht mehr nur auf einen regional eingegrenzten Raum beschränkt werden muss, könnte im Vortrag des Marburger Historikers Profes-

sor Benedikt Stuchtey deutlich werden. Er will erläutern, wie im Zeitalter der Globalisierung auch im Regionalen alles mit allem verbunden ist. Ein weiteres Vortragsthema ist die Aufarbeitung der Landesgeschichte im elektronischen Zeitalter (Stefan Aumann/Dr. Lutz Vogel). Welchen Stellenwert die Archivrecherche für die Landesgeschichte hat, wird Professor Andreas Hedwig verdeutlichen. Weitere Themen der Ringvorlesung sind unter anderem die Landesgeschichte im Film und im Museum sowie an den Universitäten.

■ Die Ringvorlesung „Landeszeitgeschichte. Perspektiven – Chancen – Herausforderungen“ findet im Wintersemester ab dem 16. Oktober immer mittwochs ab 18.15 Uhr in den geisteswissenschaftlichen Türmen im Hörsaal 01H01, Wilhelm-Röpke-Straße 6 statt und richtet sich nicht nur an Studierende, sondern auch an eine interessierte Öffentlichkeit.